

Streithähne zu einem Ausgleich zu bewegen, was nicht zuletzt daran scheiterte, daß Raphael seinen Ordensbruder und Inquisitor Ulrich von Torrenté (vgl. DA 50, 671) einschaltete, der eine Untersuchung aufnahm. Worin Baptists angebliche Irrtümer überhaupt bestanden, läßt sich aber nicht mit Bestimmtheit eruieren, da die Anklageartikel nicht überliefert sind. Unsere Kenntnis der Vorgänge röhrt von dem Verteidigungsdossier zu Händen des Bischofs, das u.a. die notariell beglaubigten Aussagen der von Baptists Prokurator aufgebotenen Entlastungszeugen enthält. Diese Aussagen betreffen indes mehr den guten Leumund des Predigers, der offenbar keineswegs im Ruche der Häresie stand, als konkrete Fragen der Doktrin. Wie die Angelegenheit ausging, ist ebenfalls nicht genau bekannt; ein Dokument vom Februar 1433 erwähnt allerdings einen „Bruder Baptist von Mantua, der vor einiger Zeit in Genf verurteilt worden ist“. M.s Verdienst besteht darin, das gesamte Verteidigungsdossier ediert und (in der beigefügten Übersetzung von Isabelle JEGER) auch einem breiteren Publikum zugänglich gemacht zu haben. Einzig das Navigieren im Text hätte erleichtert werden können, wenn die in den Zeugenaussagen wiederholt angesprochenen Artikel einheitlich durchnumeriert worden wären. In seiner Einleitung zeichnet der Autor die einzelnen Episoden der Affäre kenntnisreich nach, wobei er die Schlichtungsbemühungen Amadeus' VIII. in den Rahmen der herzoglichen Bemühungen stellt, die Kontrolle über die Bischofsstadt Genf zu erlangen. Der Band ist mit einem Namenregister ausgestattet, dessen Gebrauch leider dadurch limitiert wird, daß nur die in der Übersetzung verwendeten „rückübersetzten“ französischen Namensformen der in der lateinischen Quelle genannten Eigennamen verzeichnet sind, und zwar ohne Verweise: Petrus Balli figuriert beispielsweise nur als „Pierre Baud“ im Register, Johannes Calvini (nicht der Reformator) nur als „Jean Chauvin“.

G.M.

Bernadette SCHNITZLER, L'Alsace: un très riche patrimoine archéologique. Bilan de quinze ans de recherches et de découvertes, Revue d'Alsace 132 (2006) S. 7–40, weist u. a. auf die Entdeckung der Nekropole in Erstein, Limersheimerweg (6./7. Jh.) und die Erforschung der Wangenburg sowie des Daubenschlagfelsens hin.

Rolf Große

Georg MODESTIN, Ein Mainzer Inquisitor in Straßburg: Ketzerverfolgung und Ordensreform auf dem Lebensweg von Nikolaus Böckeler OP (1378–1400), Mainzer Zs. 102 (2007) S. 167–173, zeichnet als Beitrag zur Diskussion um das Verhältnis zwischen Repression und Observanz die Laufbahn des Dominikaners Nikolaus Böckeler nach, der den Parteigängern von Raymund von Capua zuzurechnen ist. Als Inquisitor für die Mainzer Kirchenprovinz war er an der Verfolgung der Waldenser von Mainz (1390–1393) beteiligt und führte in Straßburg einen letztlich erfolglosen Ketzerprozeß gegen den urbanistischen Agitator Johannes Malkaw (1390/91–1394). In der ersten Hälfte der 1390er Jahre kam er auch in Straßburg mit Waldensern in Kontakt, mußte es aber vermutlich aus politischen Gründen mit einer diskreten Massenabschwörung bewenden lassen.

G.M. (Selbstanzeige)